

Erscheint jeden Tag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgetragen und versendet.
Vierteljährssatz 1 Mark 20 Pfennige auschließlich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 64.

Donnerstag, den 31. Mai 1906.

74. Jahrgang.

Schließen der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen betr.

In neuerer Zeit vorgekommene Zuvielhandlungen veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß gemäß § 3, vorletzter Absatz des K. S. Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betr., vom 10. September 1870 während der Zeit, zu welcher der öffentliche Handel nicht gestattet ist, auch die Kaufs- und Gewerbläden, Magazine, Marktstuben, sowie die Schaufenster geschlossen zu halten und Verkaufsstände mit Waren nicht zu belegen sind.

Zuvielhandlungen werden nach § 366, Riffen 1 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Zschopau, am 29. Mai 1906.

Der Stadtrat.
Adolph.

Verboten

ist das Wegwerfen von Papier in den Königsplatz-Anlagen und auf den sonstigen öffentlichen Straßen und Plätzen.

Zuvielhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

An die Eltern und Erzieher ergeht insbesondere die Mahnung, ihre Kinder auf das Verbot ausdrücklich hinzuweisen.

Zschopau, am 30. Mai 1906.

Der Stadtrat.
Adolph.

Im Hinblick auf Pfingsten, auf die, Sonntag den 24. Juni zu begehende Johannifeier und auf unser bevorstehendes Heimatfest werden alle, welche auf diesem Gottesacker Ruhestätten Angehöriger haben, aufgefordert, diese Gräber, so weit nicht schon geschehen, bestens in Ordnung zu bringen.

Zschopau, 30. Mai 1906.

Die Friedhofsinspektion.

Heimatfest.

Alle Vereine, Innungen, Klubs, Korporationen, Gilde, Verbündungen, Fabriken, Geschäftsbetriebe, Privatpersonen etc., welche gekommen sind, sich in irgend einer Weise am Festzuge unseres Heimatfests zu beteiligen, werden freundlich gebeten, sich durch Abgeordnete, denen die Leitung ihrer geplanten Veranstaltungen in die Hand gelegt worden ist, in einer Donnerstag den 31. Mai abends 8 Uhr im Kaiserssaal stattfindenden Versammlung vertreten lassen zu wollen.

Die Ausgestaltung und der Aufbau, sowie die Gliederung des Zuges macht eine vorausgehende gründliche Verständigung dringend notwendig. Unangemeldete Teilnahme am Zuge kann aus verschiedenen Gründen auf keinen Fall zugelassen werden. Die Einzelverhandlungen bleiben Geheimnis der Veranstalter.

Der Veranstaltungsausschuß wiederholt noch einmal die dringende Bitte um allseitige Teilnahme der gesamten Bürgerschaft an dem geplanten Festzuge. Die Damen, welche ihre Beteiligung am Festzuge zugesagt haben, werden an dieser Stelle unseres Blattes zu rechter Zeit von dem, was Ihnen zu wissen nötig ist, in Kenntnis gesetzt.

Der Veranstaltungsausschuß.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 30. Mai 1906.

Der hiesige Königl. Sächs. Militärverein I feierte am Sonntag und Montag im Schützenhaus sein 63. Stiftungsfest in Verbindung mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Der übliche Bogenwettstreit am Sonnabend Abend und der musikalische Wettkampf am Sonntag früh, ausgeführt von der Sächsischen Kapelle unter Begleitung der Gemeindeleitung des Vereins, leiteten das Fest ein. Am Sonntag Nachmittag versammelten sich zahlreiche Komraden zum Festzuge, der sich dann mit wehender Fahne und Klingendem Spiel unter Begleitung von 9 schwulen Mätern durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhaus bewegte. Hier entwickelte sich bald unter Teilnahme zahlreicher Familienangehöriger ein fröhliches Treiben, und auch für die Kinderwelt war reichlich Gelegenheit geboten, sich nach Herzhaft vergnügt zu machen. Der Montag Abend sah abermals zahlreiche Komraden zur offiziellen Festfeier im prächtig geschmückten Saale versammelt. Auch viele Ehrengäste hatten sich hierzu eingefunden. Herr Vorsteher Scheller eröffnete die Feier mit einer gäulichen Begrüßungsansprache, in der er auf die zweifache Bedeutung des Fests als Stiftungsfest und Königsgeburtstagstheiter hinwies. Ein von Hilf. O. Stoll vorzüglich vorgetragenes Festgedicht widmete dem hohen Geburtstagskinde einen fulminanten Geburtstagsgruß. Anschließend hieran würdigte

Herr Ehrenkamerad Pastor Thiergen in längerer begeistelter Ansprache die hohe Bedeutung des Festes. „Glück zu dem König!“ so könne man heute mit dem Babelworte freudigen Herzens austauschen. Denn was unser König im vergangenen Jahre gezeigt habe als liebender Familienvater und als Vater, der bei seinen Reisen durchs Land allen Zweigen des Volks- und Wirtschaftslebens Interesse entgegenbringe, das könne wohl freudigstimmend. Aber auch mit einem getroffenen Herzen könne man diesen Glückwünsch aussprechen, da unser König in diesen politisch ernsten Zeiten seiner politischen Gegenwart Ausdruck verliehen habe. Habt er doch in ernster Stunde gelobt, mit allen Vaterlandsfreunden zusammenzutreffen, wenn es gälte, die Soche des Vaterlandes hochzuhalten und für das deutsche Reichs vitale Interessen einzutreten. Darin wolle er in den Hoffnungen des deutschen Reichs und sei ihm in seinem mit kleinlichem spießbürgertümlichem Geiste ein treuer Bundesgenosse. Die besten Wünsche für diese beiden weiblichen führenden Geister unseres Volkes, Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, ließ der Herr Redner ausdrücken in einem brausend aufgenommenen Hoch. Das Festprogramm wies außerdem noch eine Reihe von Musikkäufen auf, welche von der sächsischen Kapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Blüttner in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht wurden. Auch die wackere Sängerkapelle bot unter ihrem Viedermann, Herrn Schier Lang, zwei sehr ansprechende musikalische Gaben dar. Nach einem herzlichen Dankeswort des Herrn Vorsteher Scheller schloß der offizielle Donnerstag ab und es folgte ein stotternder Ball, der die Feierstürmer noch lange beschäftigte und bei dem der Geist echter Komradenschaftlichkeit voll zum Durchbruch kam.

Am 26. Mai begann unter zahlreicher Beteiligung der Vereinskameraden der Königl. Sächs. Militärverein „Kameradschaft“ im Saale der Meisterschule die Geburtstagsfeier Sr. Maj. König Friedrich August III. Der feierlich geschmückte Saal wies, umgeben von frischem Grün die Süße Sr. Majestät König Friedrich August III auf. Vorsteher Kamerad Böck begrüßte die erschienenen Kameraden, wies auf die Bedeutung des Festzuges hin, brachte dem Geburtstagskind die Glückwünsche und das Gelübde alter Treue zum Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. König Friedrich August III, worauf die Sachsenhymne gesungen wurde. Es folgten noch einige gesangliche und musikalische Darbietungen und weilten die Kameraden in echt kameradschaftlicher und festlicher Stimmung bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

Am 27. Mai folgte die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Königs in den Regierungsbereichen Zwönitz und Chemnitz am 31. Mai und 1. Juni. Das folgende Programm aufgestellt worden: Sr. Majestät trifft am 31. Mai vormittags 10 Uhr in Zwönitz ein, wo am Bahnhof großer Empfang stattfindet. Von hier fährt nach der Ausstellung. Eröffnung derselben unter dem Gelände der Glöckner sämtlicher Kirchen. In der

Das Beschmutzen der Häuser und Einfriedigungen betreffend.

Nachdem aus Anlaß des bevorstehenden Heimattages die Außenseiten vieler Häuser und zahlreicher Einfriedigungen mit einem neuen Anstrich versehen worden sind, ist bedauerlicherweise auch schon wahrzunehmen gewesen, daß frischbemalte Häuser beschmutzt, insbesondere durch Anstrichieren mit Kreidefarbe durch Kinder verunreinigt worden sind.

Es ergeht deshalb an jedermann, insbesondere an Eltern und Erzieher die dringende Mahnung, den Kindern einzurichten, das Beschmieren der Häuser niv. zu unterlassen, da derartiger Unzug als Sachbeschädigung nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft wird.

Zschopau, am 30. Mai 1906.

Der Stadtrat.
Adolph.

Die Grasnutzung auf den städtischen Wiesen in den Herrenteichen soll Dienstag, den 5. Juni v. J. vormittags 10 Uhr, die Grasnutzung in der Aupflanzung am Zschopenberge an demselben Tage nachmittags 3 Uhr meistbietend versteigert werden. Bietungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit an Ort und Stelle einfinden, woselbst die Versteigerungsbedingungen werden bekannt gegeben werden.

Zschopau, am 30. Mai 1906.

Der Stadtrat.

Das Einbringen von Pfingstbäumchen (Maien)

ist nur denjenigen erlaubt, welche entweder Waldbesitzer selbst sind oder über den rechtmäßigen Erwerb solcher Bäumchen sich genügend auszuweisen vermögen. Wer einen solchen Ausweis nicht zu erbringen vermag, hat außer Beschlagnahme der Bäumchen seine Bestrafung zu erwarten.

Zschopau, am 29. Mai 1906.

Der Stadtrat.

und Rundgang durch die Ausstellung. Frühstück im Hauptrestaurant. 1/2 Uhr verläßt Sr. Majestät Zwönitz und begibt sich nach Reichenbach. Von hier fährt nach Mylau. Dort Begrüßung durch die Stadtvertretung, Ovation der Vereine und Besichtigung des Schlosses. 1/2 Uhr Ankunft in Neukirchen; Begrüßung seitens der Stadt und Ovation der Vereine. Besuch bei Ihrer Erlaucht der Gräfin Frieda von Schönburg. Fahrt nach dem Rabenberg, hier vogtländisches Trachtenfest, Vorführungen aus dem Volkseleben des Vogtländes mit Vorlesungen. Nachmittags 5 Uhr 40 Minuten Abfahrt von Neukirchen nach Glauchau. 6 Uhr 30 Minuten Ankunft auf Bahnhof Glauchau. Empfang durch Sr. Erlaucht den Grafen von Schönburg und Fahrt nach dem Marktplatz. Hier Begrüßung durch die Stadt- und Bezirkvertretung. Aufstellung der Innungen, Vereine etc. Fahrt nach dem Schloß, wo Seine Majestät Quartier nimmt. Im Schloß Empfang durch Ihre Erlaucht die Frau Gräfin von Schönburg und 1/2 Uhr Tafel. Abends kurze Serenade der vereinigten Glauchauer Gesangvereine im Schloßhof und später Besuch des Kommerzials der Militärveterane des Bundesbezirks Glauchau. Am 1. Juni bringen die Schulinder Sr. Majestät im Schloßgarten ein Wogenfestland. Im Laufe des Vormittags besichtigte Sr. Majestät zunächst die St. Georgen-Kirche und darauf die mechanische Weberei von Tauch Nach, die Färberei von Hennkranz & Ehret und das Bezirksgenossenfahrt König Georg-Stift im Niederwald bei Glauchau. Unterwegs Huldigung beim König Albert-Stift, beim Weltfink und beim Ballei auf der Döhlener Straße. Mittags Frühstück im Schloß Glauchau und 1 Uhr Abfahrt zu Bogen nach Meerane. Unterwegs Huldigung der Landgemeinden in Niederschönau und in Dennewitz. In Meerane großer Empfang durch die Stadtvertretungen, Innungen, Militärveterane etc. Besichtigung der Kesselschmiederei von Oschatz, der mechanischen Weberei von Focke u. Baum und der Weberei. Sodann Besuch des Schillerparks mit Besichtigung des Ferienheims und des Sommerbaues. Nachmittags 5 Uhr Königliche Tafel in Hörtel's Hotel und abends 6 Uhr 30 Minuten Abfahrt Sr. Majestät von Meerane nach Dresden.

Am 31. Mai wird die unter dem Protektorale Seiner Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen stehende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zwönitz in Gegenwart des hohen Protektors feierlich eröffnet werden. Ein unserer heutigen Nummer beiliegender Prospekt gibt unseren Lesern in ausführlicher Weise Auskunft über den Umfang dieser Ausstellung und die mit derselben verbundenen Veranstaltungen.

Se. Majestät der König trifft am 31. b. M. vormittags 10 Uhr mit Sonderzug in Zwönitz ein. Nach dem großen Empfang am Bahnhof erfolgt der Einzug in die Stadt unter dem Gelände der Glöckner sämtlicher Kirchen. In der

Ausstellung wohnt der König der Eröffnungsfeier bei. Nach dem Ausgang des Königs findet Freitags statt, 1/4 Uhr Feier nach dem Bahnhof und Abreise nach Reichenbach. Von 1 Uhr an ist die Ausstellung für jedermann geöffnet.

— Die Herbstübungen des 2 Königlich sächsischen Armeekorps werden vom 7. bis 19. September in den Amtshauptmannschaften Döbeln und Ditschau abgehalten. Die Truppen werden zum größten Teil mit der Bahn ins Manövergelände gebracht. Vom 7. bis 10. September ist Brigadeführer, vom 11. bis 15. September Divisions-Brigadeführer und vom 17. bis 19. September Kommandeur. Die Rückkehr der Truppen erfolgt bei Manöverschluss am 19. September.

— In der am Sonntags in Augustusburg abgehaltenen Bezirksversammlung der Militärviere des Bundesbezirks Süßha, zu welcher sich als Ehrengäste die Herren Oberst Dötschling aus Chemnitz, Amtshauptmann Dost aus Süßha, sowie das Bundespräsidialmitglied, Oberlandesgerichtsrat Oberzultrichter Vogel aus Dresden, eingefunden hatten, wurde an Stelle des zurückgetretenen Professors Dr. Hoffmann aus Frankenberg der bisherige stellvertretende Bezirksvorsteher, Herr Bürgermeister Rosenfeld aus Augustusburg zum Bezirksvorsteher und Herr dirig. Dehner Rusche aus Hohenfichte zum stellvertretenden Bezirksvorsteher gewählt. Zum Bezirksausschussmitglied für den Amtsgerichtsbezirk Augustusburg wurde Herr Amtsrat Drechsel gewählt.

— Zum Nachfolger des bisherigen Pfarrers Stiehler, der nach Leipzig-Bindenau als Pfarrer an die neugegründete Philippuskirche gekommen ist, ist vom Kirchenvorstande zu Erdmannsdorf Pastor Friedrich August Schneider, seit dem Jahre 1899 Pastor in Auerbach im Erzgebirge, geboren am 27. Mai 1868 in Chemnitz, wo sein Vater noch als Dreieckser am lebt, gewählt worden.

— In Görbersdorf bei Oederan brannte in der Nacht zum 27. da die zum Gericht gehörende Scheune nieder. Verbrannt sind für 4000 fl. landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Kolonialrat hat versichert.

— Die Ernennung des Stadtgemeinderates in Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium wird von einem Teile der Stadtverordneten in Plauen i. B. angestrebt. In einer gestern abgehaltenen vertraulichen Sitzung, die von etwa 30 Stadtverordneten befürchtet war, ist beschlossen worden, einen auf die Aufhebung der Beschränzung beider Körperschaften gerichteten Antrag einzubringen.

— Innerhalb einer Woche sind in Schlettau 3 Wohngebäude und drei Scheunen durch Feuer zerstört worden, nochdem gestern wiederum eine Brandkatastrophe die dortige Bevölkerung in Aufruhr versetzte hat. Das vor wenig Jahren erst neuerrichtete Albrecht-Dürer-Haus an der Tollstraße stand Montag abend in Flammen, die so schnell um sich griffen, daß trotz eitriger Löschfähigkeit der Dorfstrahl abgebrannt ist. Auch das Hungersche Haus würde dem Feuer zum Opfer gefallen sein, wenn nicht ein Brundgiebel das Überqueren der Flammen verhindert hätte. Zweifellos treibt ein Brandstifter in dieser Stadt sein Unwesen.

— Montag nachmittag wurde eine auf dem Wege von Ullrichsberg nach Grünroda sich befindende 58jährige Frau um dortigen Gehöft von einem Unbekannten angegriffen und zu Boden geworfen. Auf die Hilfesuche der Überfallenen suchte der Urmensch sein Heil in der Flucht. Die sofort von dem Vorfall benachrichtigte Röhrwinkel-Gendarmerie ermittelte bereits am Dienstag Morgen den Täter in der Person des erst am Montag aus dem Röhrwinkel-Krankenhaus entlassenen Handarbeiter Schmidt. Der Täfelde wurde verhaftet und dem dortigen Amtsgerichtsgerichtsamt überstellt.

— Im Alter von 63 Jahren ist in Leipzig-Bindenau der Fortbildungsschuldirektor Oscar Woldemar Poche gestorben, der sich um die Ausgestaltung des gesamten deutschen Fortbildungsschulwesens die höchsten Verdienste erworben hat und in Schulkreisen weit über die Grenzen Sachens hinaus bekannt geworden ist. Am 1. Juli 1899 feierte er sein 25-jähriges Direktorsjubiläum, gleichzeitig wurde eine Pachteinstellung zum besten fleißigen Fortbildungsschüler begründet. Direktor Poche war auch längere Zeit Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums und hat als solches die Interessen der Volks- und Fortbildungsschulen witscham vertreten.

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

— Der Kaiser überreichte dem Kriegsminister von Einem noch Beendigung des Exzerzierens der Kaiserbrigade in Döbeln den Stern der Komturei des Haussordens der Hohenzollern.

— Es war ein rechter Reckaus, mit dem der Reichstag seinen Tagungsabschnitt geschlossen hat, mit all den Zeichen der Übereinstimmung und nervösen Abgespanntheit, die nur durch eine soziatische Tätigkeit verdeckt wurden. Bis zur Erledigung der Diätenvorlage hatte man sich Zeit gelassen, dann aber war in einem Rennbahntempo gearbeitet worden, in dem manche die Morgenbüte einer herausziehenden besseren Zeit erblidken wollten, während es doch nur der Ausdruck der Sehnsucht nach den heimischen Penaten war und des Wunsches, die 2500 Marx-Dichten, die der Reichstag so heldenhaft für sich, nicht für seinen Nachfolger erstritten hatte, in recht unangenehmer Weise in einer kleinen Badewanne anzulegen. Es mag verständlich sein, daß angesichts des Ausblicks auf das gelobte Land der Herren die Gegenwartssorge zu einem Nichts zusammenzuschrumpfen, bedauerlich bleibt die Hoffnung und Nachlässigkeit deshalb doch im höchsten Grade, mit der das Haus zum Schluss unserer Kolonialpolitik den Stempel seines Geistes aufdrückte. Kenner behaupten, daß das Signum deutlich die Büge des Zentrumsoffiziers, Herrn Matthias Erzberger, trägt, der mit Hilfe Grübers und einiger anderer den aristokratischen Zug in der Partei völlig verwirkt und unentwegt das Banner der Konservativen hochgehalten hat. Es war wirklich kein Meisteckstück, das der Reichstag am vergangenen Sonnabend und Montag geleistet hat, und wenn je, so kann er diesmal verschwert sein, daß seine Beschlüsse nicht der Ausdruck des Willens im deutschen

Volke gewesen sind, sowohl hinsichtlich der Ablehnung der vier vorliegenden Komponen für Ostafrika, wie der Verweigerung des Bohnbaues von Kubub nach Keetmanshoop und der Entschädigung an die Ansiedler, wie ganz besonders hinsichtlich der verweigerten Umwandlung des Kolonialamtes in ein selbstständiges Reichsamt. Finis coronat opus, wenn irgendwo, so stimmt das Wort hier. Das Kleindeutschland, das sich in den ersten Ablehnungen dokumentierte, hat sich in der Verweigerung eines Reichskolonialamtes ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

— Die "Germania" sucht in einer ihr aus parlamentarischen Kreisen zugegangenen Zuschrift die Konservativen, von denen nahezu die Hälfte der Partei bei der Abstimmung hielt, für die Ablehnung des Reichskolonialamtes verantwortlich zu machen. Es soll sich am Sonnabend gegen 6 Uhr das Gericht verbreitet haben, ein großer Teil der Konservativen sollte an der Abstimmung nicht teilnehmen oder dagegen stimmen. Auch soll die von konservativer Seite beantragte namentliche Abstimmung das Resultat ungünstig beeinflußt haben, weil dadurch jeder einzelne Abgeordnete dazu gezwungen werden sei, sich auf neue zu entscheiden, ob er für oder gegen die Vorlage stimmen sollte.

— Nach dem "Votum-Anzug" soll der Ablehnungsgrund für das Zentrum hauptsächlich der gewesen sein, daß sie einen anderen Mann an der Spitze der Kolonialverwaltung sehen möchten. — Die meisten Blätter nehmen an, daß Schröder Hohenlohe-Langenburg, der am Montag auch nicht im Reichstag anwesend war, auf Grund der Abstimmung seinen Abschied nehmen wird. — Die "Kreuzzeitung" schreibt: Vielleicht geht es dem Zentrum mit seinem Bruch bald ähnlich wie dem Oberschenk mit seinem Bruch bald ähnlich wie dem Oberschenk mit seiner Rede. Vielleicht gefallen sie beiden eines Tages auch so wenig, daß sie einen Schrecken darüber bekommen. — Die "Staatsbürgerzeitung" nennt die Abstimmung den grandiosesten Schildbürgerstreich, den der Reichstag sich seit langer Zeit geleistet habe.

— Fürst Bülow hat, wie ein Mitarbeiter des "Hannover-Courier" schreibt, in seiner Antwort auf die Ansprache des Bürgermeisters in Norderney hergehoben, es gebe ihm Dank dem Heiland Christ und der ausgezeichneten Pflege seiner Frau und des Geheimrats Nevers, seines Freundes, ganz gut, und nach Norderney komme er mit der Hoffnung, daß es ihn ganz wieder auf den Damm bringen werde. Der Mitarbeiter bemerkt hierzu: "Es ist nicht ohne Interesse, daß der Fürst in Norderney erst 'ganz wieder auf den Damm zu kommen' hofft, sich also im Gegenseitig zu der von allem Anfang an lächelnden Schar der Offiziere noch als Melonekanten von schwerer Krankheit fühlt. Diese ist auch — trotz Graf Ballerstrem — keineswegs spurlos an ihm vorübergegangen; wie ein Jungling sieht Fürst Bülow nicht mehr aus, die Büge zeigen tierische Furchen, und die Eleganz des Schrittes, die jeder Reporter bei Empfängen hoher Herren zu rühmen weiß, wenn er sein Handwerk versteht, vermischt man bei dem schreitenden Konzert doch noch recht sehr. Auch hatte ich, bald darauf bei der Johann- und glockenfestgeschmückten Villa Wedel vorüberkommend, Gelegenheit, mich durch den Augenschmaus zu überzeugen, daß die Begleitung des Fürsten ihn noch mit der angestrebten Sorgfalt umgibt, die man einem Genesenden entgegenbringt".

— Die Oberpräsidenten des Königl. Gymnasiums zu Danzig telegraphierten, nachdem der Direktor eine abschlägige Antwort erhalten hatte, direkt an den Kaiser nach Potsdam, ob die Schüler zum Stappellaufe des Vinzenz-Schlesien" frei haben könnten. Eine bejahende Antwort durch den Oberpräsidenten traf umgehend ein.

— Die auffändlichen Formen und Gießereiarbeiter in Hannover haben die zwischen den Kommissionen vereinbarten Bedingungen bis auf einige nebensächliche Punkte angenommen. Der oftwähligste Kampf in der Metallindustrie kam damit als beendet gelten, sobald die für den 2. Juni angedrohte Aussperrung nicht in Kraft treten durfte.

Oesterreich-Ungarn.

— Wie die "Neue Freie Presse" meldet, wird die Delegation des Ministerpräsidenten Prinz zu Hohenlohe angenommen werden. Es sei die Bildung eines Geschäftsministeriums unter Bocquemont oder Mittel in Aussicht genommen. Als Leiter des künftigen Ministeriums werden auch genannt der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove und der Statthalter von Niederösterreich, Graf Helmreich.

— Wie die "Neue Freie Presse" meldet, empfing der Kaiser am Montag den Großen Schönborn, sowie Dr. von Höber und Fehl von Chlumeky, um ihre Ansicht über die Lage zu hören. Keinem der Genannten wurde die Kabinettbildung angeboten. Für heute ist der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, zum Kaiser besohlen, dem die Ministerpräsidentschaft angeboten werden soll.

— Berliner Blätter melden aus Prag, daß der bisherige Statthalter von Schlesien Graf Coudenhove als Nachfolger des Ministerpräsidenten Hohenlohe genannt wird. Er ist noch Wien abgereist. Als Nachfolger Coudenhoves wird Baron Helnold genannt.

— In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der österreichische Generalsstabchef Beck demnächst in den Großherzogtum erhoben werden wird.

Frankreich.

— Dem "Sole" zufolge wollen mehrere sozialistisch-katholische Deputierte eine Interpellation einbringen über die belästigende Stellung, welche den republikanisch gesinnten Offizieren in vielen Armeekorps bereitet werde. Das Blatt sagt, Kriegsminister Elysee und sein Vorgänger Berthaud dürften bei dieser Gelegenheit manche scharfe Angriffe erahnen.

Niederlande.

— Der Präsident der Duma verfasst einen von 111 Mitgliedern unterzeichneten Antrag betreffend die allgemeine Reform der Verwaltung auf der Grundlage: Alle Staatsangehörigen beiderlei Geschlechts sind vor dem Gesetz gleich. Der Entwurf schlägt die Abholzung aller Unterscheidungen nach Gesellschaftsklassen, Nationalitäten, Religionen und Geschlechtern vor. (Vorangestellter Befall.) Alsdann beschließt das Haus, an

den Minister des Innern eine Interpellation betreffend die Hungerknot zu richten und zu fragen, ob die Regierung die Bekämpfung der Hungerknot fortsetzen will und ob ihr bekannt sei, daß die Tätigkeit von Beträgerpersonen, die der Bevölkerung Hilfe zuteilt werden lassen will, von den Totalverbündeten behindert werde. Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Mehrere Redner verbreiteten sich über die Wichtigkeit des Gegenstandes und erhoben Einspruch gegen den Vorschlag, die Beratung dieser Frage auszulegen. Professor Petrowitsch schlug vor, eine Kommission von 88 Mitgliedern zur Beratung der Frage zu wählen; andere Redner stellten Unteranträge zu der Sache.

— In Sebastopol haben noch einer Basson-Meldung die Behörden einen weit verzweigten Anschlag entdeckt, alle Offiziere zu ermorden und das Arsenal zu beschaffen.

— Der Bombenanschlag bei der Truppenschau in Sewastopol galt dem Festungskommandanten General Repulius. Offiziere wurden nicht verletzt, dagegen wurden aus dem Publikum 6 Personen getötet, 14 schwer und 40 leichtverletzt. Vier der Schulden wurden verhaftet.

— Polizeikommissar Nowakowski ist in Warschau auf offener Straße erschossen worden.

— Im Gouvernement Lublin überfielen 14 Gewaffnete den Kolonel der Zuckerfabrik Kutschlowitz und zwangen ihn, 7000 Rubel auszuzahlen. Während der Plünderung gab der Gutsbesitzer Sohn Kleinekli mehrere Gewehrschüsse ab und verletzte 6 Räuber, einer wurde verhaftet. — Auf der Chaussee zu Płock und Gostin überfielen 50 Gewaffnete die Geldpost. Sie erschossen den Postillon und einen Bedienungsboten, einen zweiten verletzten sie. Die Soldaten retteten das Postgelb.

— Aus den Ostseeprovinzen bringt die "Nowoje Wremja" sehr beunruhigende Nachrichten. Die dortige deutsche Presse veröffentlicht fortgesetzt Meldungen über Untaten der lettischen Aufständischen, welche die Pastoren und Gutsbesitzer mit dem Tode bedrohen. Die deutschen Blätter erklären, die freidliche Bevölkerung wolle um den Preis der Unterdrückung des Schiedensregiments sich jeder Beschränkung unterwerfen. Verschiedliche man sich in Pärzburg ihren Vorstellungen, so würden die Soldaten so laut schreien, daß sie schließlich doch gehörten würden.

Türkei.

— Der deutsche Kaiser hat den beiden ältesten Söhnen des Sultans das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Morocco.

— Ein in Tanger sehr bekannter französischer Angestellter der Algerischen Bank ist nach der Voss. Stg. durch Beute des Angerostammes ermordet worden, als er sich auf einem Spazierritt etwa 1 Stunde von der Stadt entfernte. Französische und marokkanische Beamte haben sich mit Schußgefecht auf den Tatort begeben und brachten die Leiche nach dem nördlichen Hospital.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur v. Vindequist hat unter dem 23. März d. J. eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Einziehung des gesamten beweglichen und unbeweglichen Stammvermögens aller Herero nördlich des Wendekreises des Steinbocks, sowie der Zwitboi-Holtenotto von Grönkontein und der Topnaar-Holtenotto von Gschontein verfügt wird. Der Gouverneur kann den von der Einziehung betroffenen Einwohner soviel von dem Vieh zur Nutzung übergeben, als zu ihrer Unterhaltung unentbehrlich ist. Die Einziehung erfolgt auf dem Grunde, weil die ausgeführten Eingeborenen-Schlüsse feindselige Handlungen gegen die Regierung des Schutzgebietes, gegen Richter und gegen andere Eingeborene begangen haben.

Wie gemeldet, hatte Major Rennel noch dem Gesetz zwischen Amos und Springpot die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Lieber, der in der Gegend von Hubab stand, war auf den Kanonenbonner Losmarsch und erreichte am 24. Mai nachmittags die Abteilung Rennel weit westlich Greendoorn. Beide legten vereint den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. Mai früh wurden in Thawab Deutmont Führer, ferner im Husarenregiment Nr. 5, und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signals-Raketen am 24. Mai abends überwältigt worden. Am 25. Mai nachmittags erreichte Major Lieber gemeinsam mit der Abteilung Rennel den abziehenden Gegner bei Mukais am Hornequivier und hatte ein erfolgreiches Gesetz bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Lieutenant Bollenkopf, früher sächsisches Fußartillerie-Regiment Nr. 12, und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gesetzen vom 21. bis 25. Mai betragen somach 4 Offiziere, 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gesammelte Deutmont Führer hatte sich in den Abgesetzten im Januar 1905 durch schneidige Patrouillenritte besonders hervorgetragen und war noch kurzem Heimaturlaub am 30. November 1905 von neuem ausgezogen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

30. Mai 1906.

Berlin. Gestern abend 7 Uhr stand im Charlottenburger Schlossgarten mit einer kurzen militärischen Feier in Gedenkwort des Kaisers die Enthüllung des Gedächtnisstifts statt, welcher als ein Erinnerungszeichen an der Stelle von der 2. Gardeinfanterieabteilung errichtet worden ist, an welcher am 29. Mai 1888 welland Kaiser Friedrich den Vorbeimarsch dieser Abteilung unter dem Kaiser, damals Kronprinz Wilhelm, abnahm. Gesammelt waren hierzu daß derzeitige Offizierskorps der Abteilung, sowie zahlreiche ehemalige Offiziere derselben. An die Feier schloß sich ein Fest für die gesamten Offiziere beim Kaiser im Schlosspark Bellevue.

Heidelberg. Der „Päälzer Volz“ berichtet: Eine große Anzahl Personen, die in einem hiesigen Hotel zu Mittag speisen, sind unter Vergiftungsscheinungen erkrankt und mussten in das akademische Krankenhaus gebracht werden. Unter den Erkrankten befanden sich die russischen Fürsten Obolensky und Gagarin, sowie etwa 12 Studenten. Auch das Hotelpersonal ist in Mitteldenschaft gezogen.

Teheran. Unter dem Verdacht, ihren Ehemann mit Fleisch vergiftet zu haben, wurde die Gastwirtsherrin Fuß aus Rohrbach verhaftet.

Neapel. Am 23. Mai früh erhob sich eine dichte Rauchfahne aus dem Vesuv, begleitet von leichten, donnerähnlichen Geräuschen. Eine große Bank brach unter den Bauern der Gegend zusammen. Die Erzierungarbeiten für die neue Straße

auf den Vesuv wurden eingestellt. Vulkanologen halten diese neue Tätigkeit des Vesuvs für die letzte Phase der jüngsten Eruption.

Madrid. Der Empfang der zur Vermählung des Königs eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften verlief mit großer Feierlichkeit. Die prinzlichen Abgesandten wurden vom König und der Prinzessin Ena im Thronsaal des Schlosses, gemäß dem alten Ceremoniell nach der Reihe ihres Entreffens, in mehreren Gruppen empfangen. Später empfing sie auch die Königin-Mutter. Eine große Menschenmenge wohnte der glänzenden Aufzunft vor dem Schlosse bei. Im Ministerium des Äußern fand später diplomatischer Empfang der sämtlichen außerordentlichen Gesandtschaften statt.

Tanger. Der französische Gesandte erhob auf Grund

Pariser Weisungen energische Vorstellungen wegen der Ermordung eines hiesigen Franzosen und schob die Verantwortung dafür den marokkanischen Behörden zu.

London. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Marokko (Gululand): Oberst Mackenzie hat mit einer starken Truppenabteilung die Rebellen am 29. Mai morgens im Tal des Flusses Inzuz angegriffen und den Feind in den Wald gejagt. Die britischen Verluste beziffern sich auf 1, die feindlichen auf 40 Tote.

Witterungsbericht.
(Mitgeteilt vom Kgl. Sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)
Donnerstag, den 31. Mai 1906.
Wetter: regnerisch. Temperatur: unnormal. Windursprung: West. Barometer: tief.

Cigarren

erstklassige Hamburger, Bremer westfälische etc. Fabrikate frische Importen Tabake und Cigaretten empfiehlt

Arthur Thiergen,

Drogen-Handlung. Niederlage der k. k. österr. Regie-Tabak-Fabrikate.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch

Anton Dittrich in Zschopau.

Gesamtversicherungsstand
über 650000 Versicherungen.

Mitarbeiter aus allen Städten überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 6000
Mitglieder.

Blumenpflanzen

Lebjoen, Astern, in vielen Sorten, sowie verschiedene andere Pflanzen,

Gemüsepflanzen

Tomaten, starke Pflanzen aus Töpfen,

Topfpflanzen

Begonien, Fuchsien in sehr schöner Ware, Petunien, Phlox, Verbene u. versch. mehr

empfiehlt Gustav Hultsch,
Handelsräntner.

Wasche mit



Luhns
Giebtschönste Wäsche
Nurecht mit Rotband

Unschön

ist jeder Teint mit Hautunreinheiten und Hautausschlägen wie Mitesse, Fünnen, Blüthen, Hautröté, Geschwüre u. c. Alles dies besiegt die echte Steckenpferd.

Steerschweif - Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
1 Stück 50 Pf. bei: G. Stichel,
Mart. Schulze, A. Thiergen, Eng. Kochert.

Globin



beste und feinste Schuhputzmittel
Eine neuemelke Zug- und Zucktfahrt steht wegen Mangel an Platz, unter dreien die Wahl, preiswert zum Verkauf.

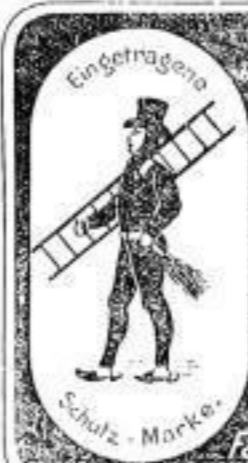
Ernst Schubert,
Restauration „Scheibe“ in Zippendorf.

Eine Tatsache:

Frutil alkoholfreies Apfelgetränk, aus besten Apfelsorten bereitet, wohl schmeckend und erfrischend, dabei nahrhaft und gesund, ist seit vier Jahren das Lieblings-Getränk aller Bevölkerungskreise.

In Flaschen zu beziehen durch Bruno Uhlmann, Bierhandlung, Zschopau

Frutilwerk, Dresden-A. 18. Telefon 2106.



Gentner's Wichse
in roten Blechdosen gibt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Zum Feste — Kuchen!

Das ist das Glück der Kinder! Der einfachste, billigste und bekommlichste Kuchen wird mit Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) gebacken und solch ein Kuchen missrät nie!

Vorrätig in den besseren Geschäften jeder Stadt.

? Heppig entwickeltes glänzendes Haar!
ist Schönheit, ist Reichtum!

Zu erreichen durch

Häussner's Brennessel-Spiritus nur ächt mit Waffe „Wendelsteiner Kircherl“. Hüten Sie sich vor Unterschlebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, Haarausfall. Einfachstes, billigstes und erprobtest Mittel. Per Flasche 75 Pf. und M. 1.50, Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mark 1.50. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und Drogerien.

In Zschopau bei Drog. E. Kochert, Drog. Arthur Thiergen.

Ein Kleiderschrank ist billig zu neueren Kleiderschränken verkaufen Albertstraße 18.

Untersuchung

eines jeden „Urines“ ist unbedingt nötig, wenn dieselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen à Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, wer will wissen, ob er ein Leiden hat? — der sende seinen Morgen-Urin mit Alterangabe a. d. Chem. Laboratorium des Chemikers R. Otto Lindner, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, Dresden-A., Büsteinstr. 47. Alle ersichtl. Erkrankung werden sicher erkannt.

Verloren wurde am Sonntag nach dem „Feldschlößchen“ ein silberner Ketten-Armband. Der Finder ist erkannt worden und wird um sofortige Rückgabe Langestraße Nr. 121 gebeten; wenn nicht, erfolgt Anzeige.

Blumen- und Gemüsepflanzen

Kohlrüben, Runkelrüben Sellerie, Majoran, Salat-Pflanzen alles in kräftiger, gesunder Ware empfiehlt Herm. Gruppenhagen.

Prima mehreiche Kartoffeln

sind wieder eingetroffen, à Zentner 2,20, und verkauft Wienna Nobis, Johannisstraße.

Junge Tauben

verkauft A. Dittrich, Fr. Aug.-Str.

Ein Schatz

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammelweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch die echte

Steckenpferd-Liliennmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pf. bei: G. Stichel, Mart. Schulze, Eng. Kochert, Arth. Thiergen.

3 nüchterne, unverheiratete Geschirrführer

bei freier Schlafsstelle und hohen Lohn sofort gesucht.

Talsperrenbau Neunzehnhain.
Bureau: Baumgartner.

Dada

von Bergmann & Co., Radebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, befeuchtet Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe.

à Fl. 1/4 und 2 fl. bei: G. Stichel und Martin Schulze.

Entlogen

1 r. Tümler, 1 r. Strasser, 1 Br. Schimmel, 1 g. Möve, 2 erbsg. Beläge, 2 mehlsable Briefstanzen, 1 schl. Blattflügel. Vor Ankauf wird gewarnt! Gegen gute Belohnung abzugeben bei Karl Schönher, alte Marienberger Straße 186.

Unserer heutigen Nummer mit Ausschluß der durch die Post beförderten Exemplare liegt eine Broschüre von Dr. A. Oetker, Rezepte für Küche und Haus enthaltend, bei, auf die wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Rosenstöcke

empfiehlt Herm. Gruppenhagen.
Rotweine Flasche von 80 Pf. an
Weißweine - - 75 -
W. Samos Liter nur 100 Pf.
Medizinal- u. Süßweine
diverse Liköre und Spirituosen
empfiehlt

Moritz Röhle Nachfl.

Feinstes

Provenceröl

in Flaschen und ausgewogen
empfiehlt Carl Oehme.



à Paket 20 Pf. mit Rabattmarken
überall zu haben.

Fertige Flaggen Flaggenstoffe

liefer als Spezialität allerbilligst
Versand - Geschäft

Paul Thum, Chemnitz.
Preisliste franco.

Geübte Wattekremplerinnen
u. einige ordentl. Arbeiter
aus der Spinnereibranche sucht
gegen guten Lohn

Eduard Otto,
Verbandwattefabrik
Chemnitz, Schulstraße 132.
2 bis 3 tüchtige

Schlosser

für Werkstatt und Montage
sowie

einige jüngere gelernte

Schmiede

finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung in der

Dampfkesselfabrik von
Carl Sulzberger & Co.
in Allöha.

Allein - Vertrieb
des besten Fliegensängers der Welt.
Fliegensänger, D. R. G. M. Nr. 274680,
für Haussierer geeignet, für den Bezirk
Zschopau zu vergeben.

Fliegensängersfabrik „Komet“
Chemnitz, Rudolfstr. 49.

Zude zum baldigen Antritt für meine
Nadelfabrikation

2 jüngere Arbeiter oder Arbeiterinnen.
Emil Richter.

Nusschalen - Extrakt, à 70 Pf.
zum Dunfeln der Haare, der Hof-
Parfümfabrik v. C. D. Wunderlich.
Dreimal prämiert. Garant. unschädlich.

Dr. Orphitas Nussöl, à 70 Pf.
ein feines, den Haarwuchs stärkendes Haaröl,
welches dasselbe zugleich dunkel macht.

Wunderlich's echtes u. nicht abfärbendes

Haarfärbe - Mittel, à 1,20 Mt.

(Das Beste was es gibt!)

bei Arthur Thiergen, Zschopau.

Um zu räumen

verkaufe ich wegen vorgerückter Saison die noch am Lager
habenden

Damen - Jacketts

zu und unter Einkaufspreisen.

Ebenso stelle ich einen Posten

Damen - Sommerblusen

ganz billig zum Ausverkauf.

Richard Wagner

Inh.: Bruno Günther.

Altmarkt. Altmarkt.

Ich unterhalte

aus Ladungsbezügen beständig grosses Lager u. offeriere äusserst:

Ia. Portland-Zement

in Tonnen und Säcken

Ia. Stuck-Gyps

Schlemmkreide

Farben u. techn. Produkte

Karbolineum, Säuren

Petroleum

Speise- und Viehsalz

etc. etc.

Arthur Thiergen, Zschopau

en gros. Drogen- und Kolonialwaren en detail

Fersprecher No. 25.

Flaggenstoffe

in Wolle und Baumwolle

empfiehlt zu billigsten Preisen

RICHARD WAGNER

Inh.: Bruno Günther.

Altmarkt. Altmarkt.

Farben

für Maurer : Maler : Hansgebrach

kaufen Sie billig bei

Moritz Röhle Nachfl.

Beschkes Restaurant. Donnerstag 9 Uhr **Wellfleisch**

Donnerstag 9 Uhr **Wellfleisch** im „Unter“.

Beratungsschreiber Reaktion: R. Weichtle in Zschopau. — Druck und Verlag von R. R. Weichtle, Paul Strebelow & Weichtle in Zschopau. — Herausgeber: Weichtle Br. 18

August Gey

empfiehlt für den Festbedarf:

ff. Weiß- und Rotweine

à Fl. von 75 Pf. an

Weißwein vom Fass
als Tisch- und Bowlenwein
à Lit. 50 Pf.
bei 10 Lit. 45 Pf. per Lit.

Maitrank

à Fl. 75 Pf.

Samos - Wein

a Lit. und Flasche von 100 Pf. an
bei 10 Lit. 90 Pf. per Lit.

Fruchtwine

a Lit. und Flasche von 50 Pf. an.

Apfelwein!

Alkoholfreien Apfelsaft!

Fruchtsäfte!

Limetta - Extrakt!

= Edelweiss =

mit Blütenknospen

Herm. Gruppenhagen.

Maibäume

verkauft die Schlachthofverwaltung.

ff. Aprikosen - Kompott

à Pf. 50 Pf.

Preiselbeeren!

Heidelbeeren!

empfiehlt August Gey.

Stadt Wien

erbittet rechtzeitig Bestellung auf:

Junge Gänse, Aal, Schleie
Forellen, frischen Spargel

Bier im Syphons

Assortierte Rot- u. Weißweine.

Beste Dampfäpfel

Meischorst u. Pflaumen

empfiehlt R. Dittich, Fr. Aug.-Str.

ff. Astrachaner Kaviar

erhielt frische Sendung

August Gey.

Heute Donnerstag soll von früh
8 Uhr ab

dah minderwertige, nicht bankwürdige
Fleisch v. einem Rinde u. einem Schwein
öffentlicht verputzt werden.

à Pfund 45 Pfennig.

Die städt. Freibankverwaltung.

Einen Kettler

und

einen Näher

sucht F. H. Oehme,
Krumhermersdorf.

Chorgesangverein.

Donnerstag bei günstigem Wetter
„Kuh schnappe“. Sammeln 1/8 Uhr am
Kaisersaal. Bei ungünstigem Wetter Übung
im Kaisersaal.

Heute Mittwoch „Schützenhaus“.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Wochenblatt für Zschopau und Umgegend.

Nr. 64.

Donnerstag, den 31. Mai.

1906.

Gedenktage.

31. Mai.

1740. Thronbesteigung Friedrichs des Großen.
1773. Der Dichter und Schriftsteller Ludwig Tieck in Berlin geboren.
1817. Der Dichter Georg Herwegh in Stuttgart geboren.
1872. Der Reiseschriftsteller Friedrich Gerstäder in Braunschweig gestorben.

1. Juni.

1604. Gründung der Universität Halle.
1744. Der Bildhauer Christian Gottlieb Salzmann in Rohrborn bei Görlitz geboren.
1879. Prinz Louis Napoleon (Lulu), der einzige Sohn Napoleons III., stirbt im Julikrieg in Würzburg.
1882. Eröffnung der Gotthardbahn.

Vom Reichstag.

Sitzung am 28. Mai.

Dass Haus ist gut besetzt. Fortsetzung der dritten Beratung des Staats beim Etat des Kolonialamtes. Präsident Graf Wallensteem führt aus: Nachdem am Sonnabend der Staatssekretär abgelehnt worden ist, ist das Kolonialamt als selbstständiges Reichsamt gefallen. Dadurch entstand ein Vacuum, und da kein Antrag vorlag, der dieses Vacuum auszufüllen bestimmt war, mussten wir die Verhandlungen abbrechen. Heute liegt ein Antrag Gründer vor, demzufolge das Kolonialamt in den Etat des Auswärtigen Amtes als Kolonialabteilung einzusehen sei. Wir können daher in der Beratung fortfahren. Abg. Freiherr v. Richthofen (lont.): Wie werden uns die Abstimmung enthalten. (Vorherrscher Beifall rechts.) Abg. Dr. Müller-Soga (Frei. Volks.): Wie ziehen die Konsequenz aus den vollzogenen Tatsachen und werden für den Antrag Gründer stimmen. Abg. v. Tiedemann (Reichsp.): Wir halten das Kolonialamt als selbstständiges Kolonialamt für notwendig und werden uns die Abstimmung enthalten. Abg. Böttmann (Wirth. Vereinig.): Wie würden Sie ein selbstständiges Kolonialamt bestimmt haben und werden uns jetzt der Stimmabgabe enthalten. Abg. Schröder (Frei. Vereinig.): Wird für den Antrag Gründer stimmen. Abg. Dr. Semmler (nat.-lib.): Ich habe mich vor einigen Tagen mit dem Erbprinzen zu Hohenlohe wegen Zurückziehung von 5000 Mann in Verbindung gesetzt. Der Erbprinz erklärte es für außerordentlich schwierig, über diese Frage zu entscheiden; die Entscheidung steht beim Kaiser. Der Erbprinz entschloss sich jedoch, sich mit dem Kaiser in Verbindung zu setzen, da der Kaiser erklärte, unter der Voraussetzung, dass die Bahn gebaut werde, seine Einwilligung zur Zurückziehung von 5000 Mann zu geben. (Vorherrscher Bewegung) Ich würde es außerordentlich bedauern, wenn es nicht möglich sein sollte, den Titel wieder aufzunehmen. Dann wäre es besser, den Reichstag jetzt zu schließen. (Vorherrscher Widerwort rechts und bei den Nationalliberalen.) Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Mitteilungen des Vorredners können keineswegs überraschen. Sie sind absolut natürlich, wenn man die Begründung der Vorlage liest. Ich möchte aber doch der Auslegung, die die Rede des Obersten v. Dömling gefunden hat, widersprechen. Der Soldat ist kein Politiker. (Widerwort.) Das soll auch nicht anders sein. Wenn ein solcher Mann einen scharfen Ausdruck gebraucht, einen Ausdruck, wie er bei dem Militär oft gebraucht wird, so ist dies weiter nichts, als ein Mangel an parlamentarischer Taktik. (Vorherrscher Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Abg. Singer (Soz.): Mit der Geschichte der 5000 Mann hat man den Reichstag in eine Plausionsfalle geladen wollen. Unserer bisherigen Taktik in der Kolonialpolitik folgend, werden wir gegen den Antrag Gründer stimmen. Abg. Haushmann (Süddeutsche Volks.): Wir werden für den Antrag Gründer stimmen. Abg. Zimmermann (Reform.): Meine politischen Freunde werden jederzeit für ein Kolonialamt stimmen. Wir werden für den Antrag Gründer stimmen. Abg. Gründer: Wenn die Truppen zurückgezogen werden können, so sollen sie zurückgezogen werden, und das so schnell als möglich. An einem Kaiserwort soll man nicht deuteln. (Bewegung.) Abg. Voßermann (nat.-lib.): Wir erachten ein selbstständiges Kolonialamt für nötig. Nachdem aber die Mehrheit des Hauses diese Neuorganisation nicht gewollt hat, sind wir nicht in der Lage, für den Antrag Gründer zu stimmen und werden uns der Stimme enthalten. (Bewilligung rechts und bei den Nationalliberalen.) Abg. Spahn (Bente): Wir müssen mit der vollzogenen Tatsache rechnen, und da ist zu beweisen, dass in dieser Legislaturperiode der Titel abgetan ist. (Widerwort rechts) Wir waren doch sehr überzeugt, als uns Herr Oberst v. Dömling von einem Zusammenhang der Zurückziehung der Truppen und der Bevölkerung der Bahn erzählte, und hätten gewünscht, dass der Stellvertreter des Reichskanzlers erklärt hätte, dass er von einer solchen Abmachung nichts wisse. (Vorherrscher Beifall im Zentrum.) Graf Posadowsky: Von einem Handel zwischen Annahme der Bahn und Zurückziehung der Truppen ist nicht die Rede gewesen. Die verbindlichen Regierungen sind noch wie vor von der unabdinglichen Notwendigkeit, die Kolonialverwaltung selbstständig zu machen, überzeugt und werden zu gelegener Zeit die jetzt abgelehnte Forderung wieder aufnehmen. (Vorherrscher Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Nach kurzen Bemerkungen Semmlers erwidert der Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich kann nicht zugeben, dass, wenn der Bahnbau bewilligt würde, sofort 5000 Mann zurückgezogen werden könnten. Das ist schon deshalb undurchführbar, weil die Truppen über ein ungeheueres Gebiet verteilt sind. Darauf wird in namenslicher Abstimmung der Antrag Gründer mit 117 gegen 64 Stimmen bei 91 Stimmenhaltungen angenommen. Nach weiterer Debatte wird der Etat für Kamerun angenommen. Bei dem Etat für das Südwestafrikische Schutzhaupt wurde eine Resolution Albrecht (Soz.) angenommen, die bezweckt, in den Kolonien Südwestafrika den Eingeborenen einen zu selbst.

währenden Wirtschaftsbetrieben ausreichenden Landbesitz zu sichern. Ferner wird angenommen, die Resolution Müller-Guldo, welche einen Nachweis verlangt über die Verwendung der bereits bewilligten Unterstützungen für die Ansiedler, sowie über die geleistet gemachten und festgestellten Entschädigungsansprüche. Ohne erhebliche Debatte werden die Etats und das Etatgesetz erledigt, worauf sich der Reichstag in der üblichen Form mit Dankesworten des Präsidenten und mit einem Hoch auf den Kaiser gegen 5½ Uhr auf den 13. November vertagt.

Der Nachtfalter.

Original-Roman von Anton Freiherrn v. Versfall.

(Kapitel eins.)

(17. Fortsetzung.)

Sie hatte Beppo seit dem Verhöre nur vorübergehend gesprochen. Der Vater hielt ihn noch immer sorgfältig vom Hause fern, und er war nicht der Mann, sich aufzudrängen, aber sie wusste von dem Bruder, dass sich in dem Atelier, in welchem Beppo jetzt selbstständig arbeitete, etwas Entscheidendes vorbereitete, auf das alle Beteiligten die grössten Erwartungen lebten, sein Meisterstück, das ihn vielleicht im nächsten Schwunge alle seine akademischen Genossen überrageln ließ.

Professor Gätner machte derartige Andeutungen, und als sie weiter fragte, sagte er in seiner herben Weise: „Ja, seien Sie, mein Fräulein, es ist zum Teufelsholen, ob einer aus sich selbst heraus den großen Anlass nimmt oder aus Schulen und Eltern sich herauspufft, es ist immer dasselbe, ein Weib steht dahinter, das seine Phantasie beschreitet.“

Johanna zweifelte keinen Augenblick, wer das Weib sei. Ein durchaus höchstes Hochgefühl erfüllte sie; er hatte ihr das Leben gerettet, sie hatte ihm tausendfach neues gegeben. Damit war eine unlässliche Verbindung zwischen ihnen hergestellt.

Der Plan des Vaters mit diesen Gräßen muhte ihr von diesem Augenblick an unendlich lächerlich erscheinen.

Es war höchste Zeit; der Graf, vom Vater unterstellt, wurde führer, jeden Tag konnte eine Erklärung erfolgen. — Sie muhte Beppo sprechen. Vor sie jetzt schon fern von ihm sein guter Genius, wie wusste sich die Kraft seines Könnens erst freigehen, wenn sie ihm näher trat.

Erst wollte sie den Bruder in das Vertrauen ziehen, ihn um seine Vermittelung anheben, dann stand sie auch davon ab. Alles das konnte den Reiz einer Beziehung, welche sich auf so außergewöhnliche Weise gebildet, nur fördern.

Was ihr, in der strengen Sitten des väterlichen Hauses aufgewachsen, vor kurzem noch unmöglich erschienen wäre, nahm jetzt die Form einer Pflicht an, die sich ihr aufdrängte.

Das Ungewöhnliche, Frei, jede Schranken Verachtende der Kunstwerk, von dem sie oft mit geheimen Verlangen gehörte, wusste bereits auf sie, die zukünftige Überlegen dieses für sie im verschwiegenen Reiche der Romantik schimmernden Reiches.

Beppo arbeitete seit zwei Monaten im eigenen Atelier, welches Herr Rau ihm in einer leerstehenden Werkstatt eingerichtet ließ.

Ein Kunstmärker, welchen Professor Gätner auf den „Nachtfalter“ aufmerksam gemacht hatte, hatte denselben in großer Ausführung aus Marmor bestellt. Er sollte sein erstes, für die Öffentlichkeit bestimmtes selbstständiges Werk sein.

Erst stöhnte er vor der Aufgabe. Der Bruch mit der Vergangenheit hatte sich endgültig vollzogen, es war ihm peinlich, sie von neuem herauszubewegen, auch fürchtete er, das Verständnis daran könnte schädlich auf seine Arbeitskraft wirken; dann entschloss er sich doch dazu und so bald ein, dass er sich gefürchtet, dass das, was er gefürchtet, ihn zum Vorzug gereichte.

Eine mächtige Kraftwelle schwang von seiner von neuem beschworenen Jugendzeit auszugehen, die Wurzeln seines Wesens fingen von neuem aus ureigentlichem Boden zu sponnen an; dazu trat die Liebe zu dem Wesen, schmerzliche Erinnerung, Mitleid, ein zarter Heimweh.

Seine ganze Seele schoss mit; alles, was er gelitten, was er gelebt, trat aus dem Marmor ihm entgegen.

Der „Nachtfalter“ stand fast vollendet vor ihm, aber er hatte sich wesentlich verändert. Die Form war dieselbe geblieben, aber der Inhalt hatte sich verändert. Das war mehr als die Cordi, die Tänzerin der „Himmelsleiter“, eine erste Schwermut lag über der Gestalt, welche den Shawl wie zärtliche Schwingen ausbreitete, um sich zu erheben, als lumpige Niederungen an das Licht. Der Blick war schmucksvoll nach außen gerichtet, der ganze zierliche Körper drängte nach vorwärts, doch die Gedanken ließ ihn nicht los, man fühlte das nohende Ermatzen und Zurückfließen in die Nacht.

Beppo hatte den Weißel weggelegt und betrachtete sein Werk. Die Sonne war bereits hinter den roten Fabrikgebäuden gegenüber verschunken. Eine sonnige Dämmerung schlich durch den Raum und erhöhte die Wirkung.

Er hatte den Meister zur leichten Prüfung gebeten, außerdem, so klüstig ihm das war, Herr Rau zur Besichtigung eingeladen. Die Pflicht der Dankbarkeit verlangte es, der Raum, in dem er arbeitete, war sein Eigentum.

Ob wohl Johanna misstraut? Ob die Zeit des Bewunderns für sie schon gekommen war?

So wenig er Mühe hatte, sich um die Vorgesetzte im Palais Rau zu kümmern, hatte er doch schon einiges vernommen. Johannas Hand sollte vergeben werden! Er muhte an die „Himmelsleiter“ denken, wie ihm die lindischen Prophezeiungen der Deute zu Kopfe stiegen, an den warmen Händedruck im Beugenzimmer, an dieses innige Anschmiegen Johannas, das ihm das Blut erhöhte. Und warum nicht? War er denn noch der Beppo? Der Gipfer? Könnte er denn nicht in wenigen Wochen ein gesieelter Mann sein, wer fragt dann noch nach der Herkunft? Liebte er sie denn? Das war die Frage.

Wieberde er denn ruhig zuschauen, wenn ein anderer um ihre Hand

wirkt, wenn er sie liebte? Das war sein Mangel an Selbstbewusstsein, dieses erbärmliche Gefühl armer Deute, das er nicht los wurde, seine Freiheit, gerade heraus.

Aber liebt er sie, seinen guten Engel, das war sie doch, ohne sie führt er nicht hier, der Rau hätte ihn höchstens mit Geld abgeführt, — also Dankbarkeit, nicht Liebe!

Kann man sich denn monatelang mit einem anderen Wesen beschäftigen, ganz ausgehen in ihm, wie er in den „Nachtfalter“, wenn man sie liebt? Das ist die Kunst, das hat mit der Liebe nichts zu tun. Hat er denn die Cordi je geliebt? Herzlich gut waren sie sich, aber von Liebe haben sie eigentlich nie gesprochen, dass Gerd lieb Ihnen seine Zeit dazu. — Und doch, wenn er sie wiedersehen könnte, aber nicht neben Johanna, — das hat er schon einmal erlebt, — nicht neben Johanna! Ihr Bild trat in dem vollen golden Zauber der ersten Erscheinung vor ihm, als sie wie ein weißer Engel vor seinem Bett erschien.

Da kloppte es; er fuhr auf — Herr Rau, der Hausherr, klopfte nicht. — Das er gegen diesen Mann einen solchen Widerwillen hatte, seinen Wohlhaber, ihren Vater? — Vielleicht gerade deshalb — wenn er das alles nicht wäre, — wer weiß!

„Grein!“ rief er unwillkürlich in hohem Tone. Die Tür bewegte sich nicht. Er rief noch einmal, lauter, ging selbst hin und öffnete.

Er trat einen Schritt zurück. — Eine Dame stand vor ihm in dem Dunkel des Ganges, tief verschleiert, wie es schien, nicht minder überrascht wie er selbst.

„Sie haben sich wohl geirrt, die Direktion ist neben —“

„Ich habe mich nicht geirrt. — Rennen Sie mich denn nicht mehr?“ Die Dame hob den Schleier.

„Fräulein Johanna!“ Beppo konnte seine helle Freude nicht verbergen, aber rasch kam ihm das Unpassende seines frohlockenden Ausdrucks zum Bewusstsein, auch glaubte er am Gange sich etwas bewegen zu hören. „Das ist schön von Ihnen, Herr Rau, dass Sie Fräulein Johanna —“

„Zu wem sprechen Sie?“ unterbrach ihn Johanna. „Ich komme allein. — Nicht wahr, das erscheint Ihnen unglaublich.“

„Aber, mein Fräulein — ich komme nicht annehmen, dass er Sie als Stellvertreterin —“

„Sendet, meinen Sie!“ Tut er auch nicht. Ich komme allein und völlig freiwillig. — Im Gegenteil, wenn er würde, — Sie kennen ja Papa. — Ich komme, um Ihnen abzuhelfen, gerade heraus, Herr Beppo —“

„Wie abhelfen? Sie, Fräulein Johanna?“

„Ja, ich — o, Sie wissen schon — Sie wissen alles — und dann — dann —“

Johanna hatte ihre ganze Sicherheit verloren.

Beppo war ein junger Mann geworden; ein dunkler Bart umrahmte das kräftige Antlitz, die Silhouette seiner kräftigen Gestalt hob sich aus dem dießen Lichtausschnitt des Fensters.

„Dann möchte ich Ihre Meisterwerke sehen — deshalb bin ich hier — der Papa darf ja nichts wissen davon —“

„Nicht wissen davon? Ihr Papa kann aber jeden Augenblick —“

„O, er denkt gar nicht daran. Ich bitte — mein Gott, jetzt fürchte ich mich selbst — oder wollen Sie es mir nicht zeigen — — aber das dürfen Sie ja gar nicht — Ihrer Mitarbeiterin! Da wundern Sie sich, nicht wohl? Ihr Meister hat mir ja schon alles verraten. Es hat ihn ordentlich verdroffen, dass ein weibliches Wesen Ihre Phantasie beschreite, — er sagte nämlich so.“

Johanna war es selbst ein Rätsel, woher sie plötzlich den Mut nahm, diesem Manne gegenüber so zu sprechen, nachdem sie eben noch gezittert, den Raum zu betreten. Es war die Bewirtung der Scham, welche sie fast schamlos erscheinen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des Simplontunnels nahmen am Montag mit einer Feier in Gouanne ihren Anfang. Um 4 Uhr lief der direkt aus Italien kommende Zug mit den italienischen Gästen ein. Kurz darauf traf der Sonderzug mit den schweizerischen Gästen ein. Nach einem Umzug durch die festlich geschmückten Straßen und einem Festwohl statt, wobei der schweizerische Bundespräsident einen Trinkspur auf den König, die Regierung und das Parlament, sowie das Volk Italiens und der italienische Minister des Äußen als Vertreter des Königs einen solchen auf das Wohlergehen des Bundespräsidenten, der Bundesbehörden und des schweizerischen Volkes aussprach.

* Ein unerwartetes Schloss hat einen Ingenieur namens Neumann Tobias aus Kington, der Hauptstadt von Jamalo, erzählt. Die Konstruktion besteht aus vier Gruppen von 24 Buchstaben des Alphabets, die zu irgend einem Satz in irgendeiner Sprache zusammengelegt werden können. Wenn ein Buchstabe aus einem Alphabet und ein anderer aus dem zweiten usw. genommen wird, so entsteht in der Tat eine sehr verwinkelte Vereinigung, und außerdem muss auch noch die gewählte Sprache bekannt sein, ehe es einem Unberufenen gelingen könnte, das Schloss zu öffnen. Daneben wendet Tobias auch vier verschiedene Gruppen von Buchstaben an; er hat festgestellt, dass bei der Wahl der Buchstaben 0 000 000 000 000 000 über 96 Millionen Jahre rechnen müsste, ehe er die richtige Kombination bestimmen könnte.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Montag früh 6½ Uhr auf der Materialbahn eines Eisenbahnunternehmens in Mannheim, welche zur Ausfuhr von Sand zur Straßenherstellung angelegt worden war. Es sollten 11 beladene Materialwagen von zwei am Ende des Zuges angeloppelten

werden. Dabei entgleiste sie eine der Maschinen mit zwei Wagen und fiel den Domus herunter. Die hintere Maschine wurde dadurch ebenfalls umgeworfen, wobei der auf derselben stehende 21jährige Herzog Arno Pfeiffer in den Sand gedrückt wurde, so daß er erstickte. Der Maschinenführer August Cluhardt erlitt erhebliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

* Auf dem Rangierbahnhof der Louisville-Mischville-Eisenbahn kamen durch Entgleisung eines in den Rangierbahnhof rückwärts einfahrenden Personenzuges 12 Personen ums Leben, 15 wurden verletzt.

* Wie ein Telegramm der "Times" aus Ottawa meldet, ist der große Ozeanographie bei Port William (Ontario) mit einer halben Million Bushels Getreide in den Fluss gestürzt und vollständig verloren.

* "Uns in Box" Dampfer. Die neue Seiler Dampfschiffsgesellschaft hat einen Dampfer, laut "A. T.", für den Personenverkehr erbauen, die vertragmäßig "unstörbar" sein und somit eine Wiederholung der "Prinzess"-Katastrophe unmöglich machen sollen. Man hat Versuche über die Unstörbarkeit vorgenommen. Ein fertiggestellter Dampfer wurde so beladen, als ob er volle Auslastung und 200 Fahrgäste an Bord habe. Es wurde angenommen, daß der Dampfer infolge eines Zusammenstoßes ein Loch des Wasserschauers und der beschädigten Abteilung erhalten habe. Man rumpfte die Räume voll und stellte eine Verbindung mit dem Außenwasser her. Das Schiff sank, hatte aber an der niedrigsten Stelle noch 30 Centimeter Freibord. Die Ausgabe war gelöst. Dem Verlust wohnten Vertreter der Kaiserlichen Marine, des Germanischen Lloyd und deutscher Reedereien bei.

* Die Hunde beim Erdbeben von San Francisco. Eine der merkwürdigsten Beobachtungen, die man bei der Katastrophe von San Francisco machen konnte, war die außerordentliche Klugheit, die die Hunde an den Tag legten. Es waren die Hunde in ihrer wilden Furchtsamkeit, so schreibt ein Mitarbeiter des "San Francisco Chronicle", die mit den ersten Maßstäben unseres Unglücks gaben. Sie waren die ersten, die die zusammenstürzende Stadt verliehen und in rasender Hast nach den höher gelegenen Octen rannten. Die Jungen wußten zum Halse herabhängend, heulend, winselnd, leuchtend lärmten sie als die Boten des Unheils voran. Zwischen den wirren Trümmerstücken ließen einzelne Tiere hin und her, zitternd vor Furcht und das Gefühle ihrer Lage wohl wissend, aber zugleich besorgt um das Schicksal ihrer Herren, führende Beispiele einer über den Tod hinaus gehaltenen Treue. Viele Hunde, die wohl instinktiv ahnen mußten, daß mit dem allgemeinen Unglück auch eine Zeit der Hungersnot herannahen würde, begannen sogleich nach dem ersten Erdbeben nach Brüten auszugehen, allerlei Eßbares zusammenzusuchen und den Proviant in der Erde zu vergraben, während die Menschen noch völlig den Kopf verloren hatten und nicht einmal an das Notwendigste zu denken vermochten. Ja, diese dummen Tiere, so schlägt der Gewährsmann des "Chronicle", sie haben mehr Geistesgegenwart und eine höhere Fähigkeit, sich zu retten, bewiesen als die Menschen.*

* Ein weiblicher Methusalem. Ein an historischen Erinnerungen reiches Leben hat mit dem Tode von Mrs. Beth Ware ihr Ende erreicht. Die Dame, die in Virginia vor wenigen Tagen gestorben ist, ist 130 Jahre alt geworden und hat in ihrer Jugend die französische Revolution miterlebt. Sie war die Tochter eines Engländer, durch den Reichtum auf die Idee des großen französischen National-Verbaus, des "Mont de Piété", gebracht wurde; sie ist von Talleyrand getötet worden, der damals als Bischof von Autun seine große habsburgische Kathedrale neu geboren hatte. Durch ihre Schönheit wurde sie zu einer viel beachteten Gestalt am Hofe der Marie Antoinette und war von ihr zur Hofdame ausgewählt, als die Revolution anbrach. Nobelpreise schrieb Verse, um ihr zu huldigen, sie verlebte in dem Hause von Josephine Bonaparte und hat mit dem späteren Kaiser, der damals noch General war, in der Nacht nach dem Vertrag von Campo Formio getanzt; auch mit den anderen Helden des ersten Konsulats ist sie zusammengekommen. Im Jahre 1799 heiratete sie Mr. Ware, der mit ihr nach der kleinen Kolonie Washington ging, die heute die Weltstadt gleichen Namens ist. Im Jahre 1824 feierte sie ihre silberne Hochzeit und erhielt von dem damaligen Präsidenten Monroe einen Ring zum Geschenk. Die letzten achtzig Jahre hat Mrs. Ware ein ruhiges und zurückgezogenes Leben geführt. Sie hinterläßt 98 Urenkel.

* Ein Soldat bis 117. Regiment wurde auf Waffen vor dem Pulvermagazin bei Mainz schlagend angetroffen. Er nahm sich die Verzehrung so zu Herzen, daß er sich sofort erholt.

* Während die Menge in der Kirche von Campo Felice bei Palermo aufdrückt betete, hätte plötzlich jemand: "Doch stirzt ein! Rette sich wer kann!" Bei dem entstehenden Gedränge wurden zwei Frauen totgeschlagen und zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

* Die im Hinter Schiff des Torpedobootes S 126 nach dem Einholen noch aufgefundenen drei Leichen sind als diejenigen des Torpedoschiffes Wölfig und der Geister Räuber und Große erkannt worden.

* Mit einem Toten verheiratet. Der sonderbare Fall, daß eine Frau mit einem Toten verheiratet ist, hat sich tatsächlich in Prog ereignet. Vor einigen Tagen stand sich bei der Proger Polizei eine ärmlich gekleidete Frau ein und bat, ihr beim Aufruhr ihres Gottes, der seit einigen Tagen verschwunden sei, behilflich zu sein. Der diensthabende Polizist konnte sich auch dem Namen des verschwundenen Gottes auch dessen Nationale unterstellen, um aus Gründen des Geschlechts in den Akten die Identität festzustellen. Zu seiner Überraschung, zur allergrößten Freude der Frau, mußte der Beamte auf Grund des genau übereinstimmenden Nationalen konstatieren, daß der verschwundene Ehemann schon vor 12 Jahren daß Zeitliche gegangen war. Es war kein Zertum möglich, die spindelige Frau mußte sich mit der Tatsache abfinden, daß sie in Wirklichkeit einen Toten, bzw. dessen Nomus geheiratet habe.

Nun wurde ihr das Verschwinden des Mannes klar, und man hatte alle Ursache zur Annahme, daß er sich seinerzeit die Papiere des Verstorbenen angeeignet habe, um auf Grund dieser die Vergangenheit, die vielleicht nicht einwandfrei war, wurde, so daß er erschien. Der Maschinenführer August Cluhardt erlitt erhebliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

* Eine Billardpartie im Löwenkäfig. Aus London wird berichtet: Eine anregende Vorstellung hat in dem Stoer-Trent Hippodrom stattgefunden. Zwei Billardspieler spielten eine Partie von 25 Points in dem Käfig, in dem sich sämtliche Löwen des Circus befanden. Die Löwen waren zunächst sehr aufgeregt, wurden aber durch ihren Wärter beruhigt und nun konnten die unterschiedlichen Billardspieler ihre Partie beenden, worauf ihnen die Zuschauer mit Begeisterung zuschauten.

* Drei Millionen lire gesetzliche Aktien. In Mailand wurde eine Fälscherverband entdeckt, die Industrieaktionäre jährt. Dieser sollt einem Privat-Telegramm aus Mailand zu folge vorzüglich gesetzliche Aktien im Betrage von etwa drei Millionen lire entdeckt werden sollen. Die Geschädigten sind anscheinend ausschließlich einige kleinere Privatbanken in Pavie. Man weiß aber, daß mehrere Mitglieder der Börse an der Börse in Mailand eingespielt. Der Hauptbeteiligte, ein gewisser Cirio aus Pavie, ist geschnitten.

* An einem Stein erstickt. Die schlimme Unfälle der Kinder, Steine und vergleichbare Gegenstände in den Mund zu nehmen, führt zu einem tragischen Untergang, der den Tod zur Folge hat. Das zweijährige Mädchen einer gutbürgerlichen Beamtenfamilie in Seele bei Calou spielt mit einem Stein und nahm ihn in den Mund. Durch irgend eine Ursache geriet der Stein in die Speiseröhre. Noch auf dem Wege nach der Klinik in Pottbus starb das Kind.

* Die Zigarre als Brautwerber. In Holland ist es Sitte, daß junge Männer die Zigarren zur Vermittlung von Heiratsanträgen benutzen. Ist nämlich ein junger Mann in ein Mädchen verliebt, so Klingt er an der Tür des Hauses, in dem seine Angebetete wohnt, und bittet um Feuer, um seine Zigarre anzuzünden. Dieser erste Schritt macht die Eltern doch aufmerksam. Wenn sich aber der junge Mann zum zweitenmal unter dem Vorwande des Feuerforderns meldet, dann wissen sie, woran sie sind, und treffen ihre Maßregeln, um bei dem dritten entscheidenden Verluste den entsprechenden Beschluß, je nachdem ihre Erklärungen laufen, geben zu können. Dieser dritte Versuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Freier nicht genehm, so wird ihm das Feuer ab- und die Tür vor der Nase zugeschlagen. Ist aber die Werbung willkommen, so wird ihm artig Feuer gegeben; er tritt diesmal ins Haus, wo ihn die Familie empfängt. Jetzt kommt es zur Eskalation und nach dieser tritt ihm das Mädchen entgegen und sie reichen sich die Hände. Hat der Freier seine Zigarre ausgetrunken, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht, die ihm auch das Feuer dazu gibt.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 28. Mai 1906.

Aufftrieb: 404 Binder (und zwar: 97 Ochsen, 25 Kalben, 208 Kühe, 74 Bullen), 308 Kälber, 456 Schafe, 1594 Schweine, zusammen 2762 Tiere. Gegenüber dem vorwohrenden Hauptmarkt 10 Binder, 174 Kälber, 8 Schafe und 48 Schweine mehr. Unverkauft blieben zurück: 25 Schafe.

Vretter:

Ochsen:

vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 73—76
junge Fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 69—72
mäßig genäherte junge und gut genäherte ältere 63—68
gering genäherte jeden Alters 57—62

Kalben und Rühe:

vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 73—76
ältere ausgemästete Rühe und wenig gut entwickelte jüngere 70—73

Rühe und Kalben:

mäßig genäherte Rühe und Kalben 65—68
gering genäherte Rühe und Kalben 51—57

Bullen:

vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—70
mäßig genäherte jüngere und gut genäherte ältere 63—67
gering genäherte 62—64

Binder In, ausgesuchte seinstre Qualität:

Osterreiche Binder 75—80

Mutter:
seinstre Mutter (Böhmisch-Mast) und beste Saugkalber 55—57
mittlere Mast- und gute Saugkalber 51—54
geringe Saugkalber 46—50

Schafe:

Wollfämmer und jüngere Wollfämmer 38—39
ältere Wollfämmer 30—37
mäßig genäherte Fämmel und Schafe (Weißschafe) 33—35

Schweine:

vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 62—63
ausgezogene seinstre Qualität — ca. 10 Monate alt — 50—58
fleischige 56—58

Probieren!

Dr. Oetkers Rezept Nr. 3.

Sandorte.

250 g Butter und 250 g feinstes Weizenmehl röhre man an einem kühlen Orte recht schaumig, füge unter stetem Umrühren $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker und 4 Eier hinzu. Immer ein Ei und etwas Zucker zur Zeit. Zuletzt das Abgeriebene einer Zitrone und einen gehäuften Teelöffel voll Dr. Oetkers Backpulver. Man füllt die Masse schnell in eine mit Butter ausgestrichene Form und stelle diese sofort in den Ofen. Besonders zum Tee und Wein. Wintergesellschaften. Backzeit circa 45 Minuten.

Man verlange stets Dr. Oetkers Pulver à 10 Pf. In den besten Geschäften zu haben.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1906 bis 30. September 1906.

Chemnitz—Annaberg.

	627	910	1212	235	545	725	1022	Abf.	Chemnitz	Ank.	647	828	1122	221	513	830	1233
		918	1220	243	553	733	1030		Hilbersdorf		640	—	1116	214	56	—	1226
	642	926	1228	251	601	741	1038		Niederwiesa		630	815	116	24	455	—	1216
	652	936	1238	32	610	751	1049		Flöha		621	88	1058	156	446	89	1228
7	944	1246	310	618	8	1057		Erdmannsdorf		611	750	1047	146	435	758	1158	
78	953	1255	319	627	89	116		Hennersdorf		62	750	1038	137	426	749	1149	
714	10	11	326	634	816	1112		Witzschdorf		555	744	1031	130	419	742	1142	
719	105	16	331	640	822	1117		Waldkirchen		550	739	1026	126	414	737	1137	
729	1016	116	342	652	831	1128		Zschopau		542	731	1018	118	46	729	1129	
737	1025	124	354	704	838	1135		Wilischthal		536	728	109	110	357	721	1123	
744	1032	131	41	713	845	1142		Scharfenstein		529	713	102	12	347	711	1115	
754	1042	141	411	723	855	1152		Flossplatz		519	74	952	1253	337	71	1115	
82	1049	148	419	730	92	1159		Wolkenstein		513	657	945	1246	330	654	1059	
814	111	159	432	742	914	1210		Wiesenbad		52	645	934	1235	319	642	1048	
825	1112	210	446	753	927	1221		Schönfeld		453	636	924	1226	310	632	1039	
835	1121	219	456	802	936	1230		Ank. Annaberg	Abf.	445	628	916	1218	32	624	1028	

Arbeiterzug Annaberg—Chemnitz verkehrt nur am ersten Werktag jeder Woche von Annaberg früh 325, Scharfenstein 411, Wilischthal 418, Zschopau 425, Waldkirchen 434, Witzschdorf 440, in Chemnitz 534.

Lokalzug Chemnitz—Wolkenstein verkehrt nur an Werktagen vor Sonn- und Festtagen, aus Chemnitz 640, in Zschopau 746, in Wolkenstein 816.